

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 20 (1915-1916)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

behrung zur Folge haben sollte, selbst dann ist es im Vergleich zu dem, was die Frauen draussen in den kriegführenden Ländern opfern, eine kleine Gabe.

Doch die Gabe wird gross durch die Gesinnung, in welcher sie gegeben wird „Sieh uns mit Herz und Hand all dir geweiht!“ Die Herzen auf und die Hände auf, Frauen, Lehrerinnen, sorget für grosse Gedanken in einer grossen Zeit! An den Grenzen des Vaterlandes die eiserne Wehr, drinnen im Lande am häuslichen Herd warmherzige, opferfreudige Frauen, so ist es ums Vaterland wohl bestellt.

Ein freudiges eidgenössisches Willkommen der Gelegenheit zur schweizerischen Nationalen Frauenspende!

Mitteilungen und Nachrichten.

Kantonaler Verband St. Gallischer Arbeitslehrerinnen. Die erste Hauptversammlung fand am 11. September 1915 (zwei Jahre nach der Gründung) in Rapperswil statt. Die Mitgliederzahl ist auf über 200 gestiegen; etwa 130 waren anwesend.

Der Jahresbericht meldete die Resultate der Eingabe, die der Verband zum Entwurf des neuen Erziehungsgesetzes gemacht hatte. Erfolg war bei drei Artikeln zu konstatieren. a) Der Arbeitsunterricht *darf* schon in der zweiten Schulklasse erteilt werden. b) Die Arbeitslehrerin hat bei Stellvertretung gleiche Rechte wie die Lehrer. c) Auch die Arbeitslehrerin erhält Dienstalterszulagen. Keine Berücksichtigung hatte die Forderung gefunden, das Maximum der gleichzeitig zu unterrichtenden Schülerinnen von 30 auf 24 herabzusetzen.

Ein Bericht über den ersten schweizerischen Arbeitslehrerinnentag in Bern im Juli 1914 zog hauptsächlich die Punkte in Betracht, die auch im st. gallischen Arbeitsschulleben noch der Verbesserung bedürfen, und schloss mit der Werbung um Mitglieder für den schweizerischen Arbeitslehrerinnenverein.

Die Pause brachte grosse Arbeit: Einzug der Jahresbeiträge, Ausgleich der Billettkosten, Verkauf von Arbeiten und Mustern zu gunsten der Kasse.

Das erste Referat behandelte die Arbeitsschulexamen. Die Sprechende entrollte ein lebenswarmes Bild ihres jeweiligen Examentages, veranlasste andere, ebenfalls von ihren Schlussprüfungen zu erzählen, und die Aussprache ergab den Wunsch, dass den praktischen Arbeiten bei Examen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden solle.

Ein zweites Referat deckte nochmals alle Mängel einer zu grossen Schülereinnenzahl auf und hatte den Beschluss zur Folge, eine zweite Eingabe für Herabsetzung des Schülerinnenmaximums zu machen, jedoch eine günstigere Zeit abzuwarten.

E. L.

Die **Sektion St. Gallen des schweiz. Lehrerinnenvereins** hielt Samstag, den 25. September im Saale der Volksküche ihre 12. Hauptversammlung ab. Die Mitglieder hatten sich in stattlicher Anzahl eingefunden. Der geschäftliche Teil der Verhandlungen brauchte trotz rascher Erledigung der Traktanden ziemlich viel Zeit; denn die Präsidentin musste einen Ueberblick über die Vereinstätigkeit der letzten zwei Jahre geben. Aus dem Jahresberichte, der den Zeitraum vom September 1913 bis September 14 umfasste, ersah man, wie im Verein gearbeitet worden ist. In einem Mütterabend wurde das Referat von Fräulein H. Göldi: „Erlebnisse im Naturkundunterrichte auf der Unterstufe“ mit grossem

Erfolg gehalten. Die Quartalversammlung brachte eine interessante Studie von Frl. L. Wehrli, Räfis-Buchs: „Enquete über Schülerzahl und Schulsystem der von Lehrerinnen geleiteten st. gallischen Schulen.“ Die wertvolle Arbeit diente zur Unterstützung der Aufklärung, die von der Kommission gegen den Schutzparagraphen des neuen st. gallischen Erziehungsgesetzes ausgegangen war.

Leider musste seit Frühjahr 1915 Frl. Zehnder, unsere Präsidentin, wegen Erkrankung ihrer Augen ihr Amt in die Hände der bewährten Leiterin früherer Zeiten zurückgeben und Frl. Alther leitete auch die Versammlung an diesem Abend. Sie gab die Uebersicht über die Arbeit im Verein von 1914—1915. Die Fürsorgetätigkeit, die mit dem Kriege einsetzte, drängte die gewohnte Arbeit im Verein ganz in den Hintergrund. Jede Lehrerin setzte an ihrer Stelle ihr Helfenwollen und -können ein und in allen Schulhäusern wurde einzeln oder in Gruppen oder in zwanglosem Zusammensein in der von der Präsidentin ins Leben gerufenen Arbeitsstube gearbeitet, um die Kinder mit dem Nötigsten zu versehen und um ihnen, trotz der schweren Zeit, Weihnachtsfreude zu bringen. Und die Freude hat dann auch am letzten Schultage aus manchem schmalen Gesichtlein geleuchtet. An der Quartalversammlung im Februar hörte man ein aufklärendes Referat von Frl. Dr. Kœllreutter: „Über Psychoanalyse.“

Zum Schlusse ihres Berichtes gab Frl. Alther einen kurzen Abriss über die grosse Arbeit, die Frl. Zehnder unserm Verein geleistet hat. Sie war diejenige, die in der Ostmark schon 1894 den Anschluss unserer Lehrerinnen an den Schweiz. Lehrerinnenverein als Einzelmitglieder erwirkte und im Herbst 1902 die Sektion St. Gallen gründen half, die ermunterte, leitete, die in jedem Kampf in der vordersten Reihe stand, nie müde wurde und wachsam die Sache der Lehrerinnen als ihre eigene führte. Es tut uns „Jungen“ immer gut, wenn wir hören, wie mühsam und bitter vieles, was wir als ganz selbstverständlich geniessen, erkämpft werden musste und wie die Entwicklung des Vereins mit so viel persönlicher Hingabe und Selbstlosigkeit verknüpft ist. Frl. Alther hat in ihrem warmen Rückblick auch noch verraten, dass zu Nutz und Frommen unserer Sektionskasse Frl. Zehnder 100 Franken eingelegt hat zur „Förderung der Sache der Lehrerinnen im Kanton“. Ebenso hat Frl. Zehnder zu Handen der Schularmenkommission für die Schülerspeisung 100 Franken gegeben, um einen Anfang zur Abwechslung in dem Einerlei der Schulsuppen zu bewerkstelligen.

Durch verschiedene Rücktritte aus der Kommission mussten Neuwahlen und Bestätigungswahlen vorgenommen werden. Die Präsidentin wird ersetzt durch Frl. Alther. Vizepräsidentin ist Frl. Wohnlich; die Kassiererin Frl. Roth wird von Frl. M. Bünzli ersetzt; 1. Schriftführerin bleibt Frl. Führer, 2. Schriftführerin Frl. Dr. Kœllreutter; 1. Beisitzende wird für Frl. Anderes Frl. Grob, 2. Beisitzende für Frl. Wohnlich Frl. Zollikofer.

Nach diesen Verhandlungen kam das Referat von Frl. Wohnlich: „Ziel der Erziehung,“ das in der „Lehrerinnenzeitung“ erscheinen wird. Den Schluss bildeten die Berichte der verschiedenen Kommissionen über 1. Ferienversorgung, 2. Ferienspaziergänge, 3. Turnverein, 4. Bibliothek. Die Jahresrechnung wurde von der Versammlung genehmigt. Um der scheidenden Präsidentin ein Zeichen unserer Dankbarkeit zu geben, brachte ein munterer Erdgeist in einem Stein, aber mit Blumen, unsere Gabe. Das Bewusstsein, dass Frl. Zehnder, wo sie auch sein möge, immer die unsrige sei, liess keine Abschiedsstimmung aufkommen.

E. F.